

war die Ju-  
 das ziemlich  
 wurde zurückge-  
 Wurstwaren  
 öhungen.  
 Krugschäfte  
 Schnittwaren  
 r das Geschäft

3 Jtr. wurden  
 8.23 M. —  
 des Gemeinde-  
 3.70 M erzielt.  
 286 Jtr. Ge-  
 Durchschnitts-  
 523 M erzielt.  
 Sade Mosstobf  
 ohtobst 5.20 bis

100—1400 M.  
 0 M.

Ährige 200 bis  
 rfrühe 200 bis  
 20—605, Jung-  
 10, Dshen und  
 —480, Schmal-  
 Röhre 400—550,  
 800, Kühle 230  
 Jungvieh 180

Milchschweine  
 Käufer 50 bis  
 M. — Reutlin-  
 Stück.

in den Böhren und  
 wirtschaftlichen Ber-

pt. 1926.

bekanntes  
 ebe Frau,  
 und Tante

+

en:

September,

ber 1926.

cher Liebe  
 schweren  
 großvaters,

ofer

Dank.  
 ehenen.

zurück,  
 traße 17.  
 n-Arkaden).

ordnet

ilig, auch sonstige  
 werden pünktlich  
 führt.

Hieber  
 n heim.

**Erscheinungsweise:**  
 Täglich mit Ausnahme  
 der Sonn- und Festtage

**Anzeigenpreis:**  
 a) im Anzeigenteil:  
 die Seite 15 Goldpfennige  
 b) im Reklameteil:  
 die Seite 50 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen  
 kommen 50% Zuschlag

Für Platzvorschriften  
 kann keine Gewähr  
 übernommen werden

Gerechtsstand für beide Telle  
 ist Calw.



**Amts- und Anzeigeblatt für den Oberamtsbezirk Calw.**

**Bezugspreis:**  
 In der Stadt 40 Goldpfennige  
 wöchentlich mit Trägerlohn  
 Post-Bezugspreis 40 Gold-  
 pfennige ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigen-  
 annahme 8 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt  
 besteht kein Anspruch auf Lieferung  
 der Zeitung oder auf Rückzahlung  
 des Bezugspreises

Fernsprecher Nr. 9

Verantwörl. Schriftleitung:  
 Friedrich Hans Scheele  
 Druck und Verlag  
 der A. Oelschläger'schen  
 Buchdruckerei.

# Die Rheinlandsverhandlungen in Genf.

## Bestätigung der deutsch-franz. Fühlungnahme.

In Genf, 14. Sept. Gegenüber dem Habasdienst über Ver-  
 handlungen zwischen Dr. Stresemann und Briand in der Frage  
 der Rheinlandsbesetzung stellt die Telegraphen-Union fest:

Tatsächlich sind von englischer und belgischer Seite Vor-  
 schläge gemacht worden, eine Vermittlerrolle in der für Frank-  
 reich und Deutschland so wichtigen Frage der Rheinlandsbesetzung  
 zu übernehmen. Es ist selbstverständlich, daß eine Ein-  
 beziehung der Öffentlichkeit in diese sehr diskreten Fragen zur-  
 zeit von französischer Seite für nicht allzu wünschenswert  
 erachtet wird. Im deutschen Interesse mußte aber bei der Wich-  
 tigkeit dieser Angelegenheit auch in diesem darauf hingewiesen  
 werden. Das Habasdementi gibt sogar zum Schluß zu, daß der  
 französischen und der deutsche Außenminister sich noch über die-  
 jenigen Zweifel einigen werden, die eine Zusammenarbeit  
 zwischen Deutschland und Frankreich im Geiste der Verträge von  
 Locarno ermöglichen sollen. Schon am Sonnabend hatte das  
 Organ eines prominenten Mitglieds der französischen Dele-  
 gation das Petit Journal geschrieben, es könne nicht zweifel-  
 haft sein, daß die französische Regierung einer deutschen Bitte  
 auf Herabsetzung der Rheinlandtruppen entsprechen werde, wo-  
 bei sie ihrerseits Gegenforderungen stellen würde, die einen Be-  
 weis für den guten Willen Deutschlands bedeuten sollen.

Wie der Vertreter der Information in Genf mitteilt, be-  
 stätigt es sich, daß Briand und Stresemann zusammen eine  
 Unterredung über die Rückwirkungen der Locarno-Verträge ge-  
 habt haben. Erst am gestrigen Nachmittag haben sich Briand,  
 Chamberlain und Stresemann gemeinsam mit der Inkraftsetzung  
 des Locarno-Vertrages und dessen Rückwirkungen beschäftigt.  
 Stresemann hat vermutlich gewisse Zusagen in Bezug auf die  
 Reduzierung der alliierten Streitkräfte im Rheinland erhalten;  
 aber die Inkraftsetzung dieses Planes würde erst nach mehreren  
 Monaten erfolgen. Die Unterhandlungen zwischen Briand und  
 Stresemann trügen einen sehr desikativen Charakter. Sie könnten  
 verzögert, wenn nicht unmöglich gemacht werden, wenn gewisse  
 deutsche Blätter, die ihre Wünsche für Tatsachen halten, irri-  
 ge Informationen veröffentlichten. Die Politik der positiven fran-  
 zösisch-deutschen Annäherung könne nicht das Werk eines Tages  
 sein und müsse in kleineren Stappen vorbereitet werden. Man  
 wollte die nationalen Rückwirkungen in Deutschland beobachten,  
 ehe man sich definitiv auf den neuen Weg begeben. Aber nichts  
 hindert die beiden Außenminister, bereits jetzt die Grundlagen  
 einer zukünftigen Zusammenarbeit festzusetzen.

**Starke Zurückhaltung in London.**  
 In London, 14. Sept. In maßgebenden englischen Kreisen  
 übt man mit Bezug auf die angeblich zu erwartenden Rückwir-

lungen im Rheinland größte Zurückhaltung und läßt sich sogar  
 sagen, daß man allen diesen Berichten mit einem gewissen Zwei-  
 fel gegenübersteht. Man betont, daß die verantwortlichen Per-  
 sönlichkeiten Deutschlands viel zu klug seien, als daß sie so kurze  
 Zeit nach dem Eintritt Deutschlands in den Völkerverbund mit  
 Forderungen in dieser Hinsicht auf den Plan treten würden. Die  
 unvermeidliche Folge deutscher Forderungen würde eine für die  
 allgemeine politische Lage störende Reaktion sowohl in England  
 als auch in Frankreich hervorrufen, da auf beiden Seiten des  
 Kanals deutsche Forderungen als Drohungen betrachtet würden.  
 Allerdings glaubt man, daß gegenwärtig in Genf Besprechungen  
 über mit den Rückwirkungen zusammenhängende Fragen stattfinden,  
 aber man bezweifelt, daß aus den erwähnten Gründen diese  
 Besprechungen direkte und positive Ergebnisse haben werden.  
 Wenn in der Frage von Erleichterungen im Rheinland irgend-  
 welche Zugeständnisse im nächsten Monat gemacht werden wür-  
 den, so wäre es nach englischer Auffassung im Interesse der ge-  
 samten politischen Situation besser, wenn die Initiative hierzu  
 von englischer oder französischer Seite ausgingen würde.

**Niederlegung der Ratifikationsurkunden des Locarno-Vertrages.**  
 In Berlin, 14. Sept. Wie die Morgenblätter aus Genf er-  
 fahren, findet heute vormittag um 11 Uhr die Niederlegung der  
 Ratifikationsurkunden des Locarno-Vertrages durch die Außen-  
 minister sämtlicher Locarno-Mächte im Gebäude des Völkerverbunds-  
 sekretariats statt.

**Fortsetzung des Genfer Programms.**  
 In Berlin, 14. Sept. Wie von zuständiger Stelle mitgeteilt  
 wird, ist Reichsaußenminister Dr. Stresemann am Sonntag in  
 Chamony nicht mit Briand oder Chamberlain zusammengetroffen.  
 Chamberlain weilte in Aix les Bains; wo sich Briand  
 aufgehalten hat, ist nicht bekannt. Auch über eine Abreise der  
 deutschen Delegation oder der übrigen Hauptdelegierten steht noch  
 nichts fest. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird aber erst die Be-  
 arbeitung der Ratsform in der Kommission, sowie die Wahl  
 für den nichtständigen Ratsteil abgewartet werden. Ebenso dürf-  
 ten Briand und Chamberlain Wert darauf legen, an der kom-  
 menden Ratssitzung in Anwesenheit Deutschlands teilzunehmen.  
 Sollte Chamberlain vorher abberufen werden, so ist immer noch  
 sein Vertrauensmann, Lord Robert Cecil, anwesend. Auf jeden  
 Fall aber wird, wenn die Hauptdelegierten auseinandergehen,  
 das eine erreicht sein, daß wichtige Verhandlungen unter 4 oder  
 6 Augen während der einen Woche, in der Stresemann, Cham-  
 berlain und Briand in Genf weilten, gepflogen sind. Das den  
 Wahlmodus für die Ratssitze angeht, so schießt dieser anscheinend  
 noch auf große Schwierigkeiten, die auf die Atmosphäre in Genf  
 noch einen gewissen Druck ausüben.

**Heute Völkerverammlung.**  
 In Genf, 14. Sept. Das Büro des Völkerverbundes hat in sei-  
 ner gestrigen Vormittags-Sitzung beschlossen, heute nachmittag eine  
 Völkerverammlung abzuhalten und das Projekt über die Erweite-  
 rung des Völkerverbundes durchzubearbeiten. In der Vormittags-  
 Sitzung des Donnerstags soll dann die Wahl der nichtständigen  
 Mitglieder durch den Völkerverbundrat vorgenommen werden.

# Rechtsreform und Wiederaufbau.

## Die Pläne des Reichsjustizministers.

In Köln, 14. Sept. In der ersten Plenarsitzung des 34.  
 deutschen Juristentages, der am Sonntag nachmittag im großen  
 Sitzungssaal eröffnet wurde, überbrachte Reichsjustizminister  
 Dr. Bell dem deutschen Juristentage die Wünsche der Reichs-  
 regierung und führte u. a. aus: Wollen wir der nationalen  
 Wiedergeburt unseres Volkes und dem Wiederaufbau unseres  
 Vaterlandes wirksam dienen, dann müssen wir über alle Hem-  
 nungen hinweg tatkräftig der Reform des deutschen Rechtes  
 dienen. Für diese Reformarbeiten können die ewigen Gesetze,  
 die sich nicht dem Wechsel der Tagesanschauungen und Zeit-  
 störungen unterwerfen lassen, als unerschütterliche Grundlage  
 dienen. Gesetzgebung und Rechtsprechung dürfen keine Fremd-  
 körper im Volksganzen sein, sondern müssen geordnete  
 Volksanschauungen entsprechen. Rechtsentwicklung und Rechts-  
 reform müssen unlösliche Bestandteile des großen Wiederaufbau-  
 programms sein. Die durch Krieg und Kriegswirkungen verur-  
 sachte Hypertrophie der Gesetzgebung muß tunlichst Vereinfachung  
 in den Grundgedanken und Zusammenfassung in den  
 Zwischenbestimmungen den Platz räumen. Dabei dürfen Gesetz-  
 gebung und Rechtsprechung der Fortentwicklung in Staat und  
 Gesellschaft, Wirtschaft und sozialem Leben nicht nachhinken,  
 sondern müssen mit ihnen in gleichem Schritt marschieren. Von  
 staatspolitischer und sozialer Fortentwicklung sollen auch die Re-  
 formwerke auf den verschiedensten zivil- und strafrechtlichen Ge-  
 bieten durchdrungen sein, die jetzt in Vorbereitung sind und einer  
 möglichst baldigen Verabschiedung entgegengeführt werden.  
 Dem Vorstehenden eines parlamentarischen Kriegsunter-  
 suchungsausschusses möge es erlaubt sein, ein kurzes Wort zu

den Verhandlungen des Juristentages über die Untersuchungs-  
 ausschüsse zu sagen. Unverkennbar steckt diese Einrichtung noch  
 in den Kinderschuhen. Gründliche Forschung und sachkundige  
 Ausprache werden es sich angelegen sein lassen, Fehler der Ver-  
 gangenheit und Mängel der Auswirkung durch praktische Besse-  
 rungsvorschläge auszugleichen.

Die Arbeiten für die Reform des Aktienrechtes sollen unter  
 Benützung der Erfahrungen des Auslandes mit aller Beschleunig-  
 ung durchgeführt werden. Auch die Reform des Strafrechtes  
 ist in vollem Gange, sobald man bereits zu Beginn des kommenden  
 Monats an die mündliche Beratung des Entwurfes heran-  
 gehen kann. Unter den Reformarbeiten sind weiter die Regelung  
 eines durchgreifenden Ehrenschutzes und die Revision des Straf-  
 prozedurchrechtes sowie des Strafvollzugsgesetzes herauszuheben. In  
 die Gewissensfreiheit der deutschen Richter darf nicht eingegrif-  
 fen werden. Vor ihre Unabhängigkeit werden wir uns nach wie  
 vor schützend stellen, denn wir wissen alle, daß den deutschen Rich-  
 tern ihre Unabhängigkeit als Mittel zur Erfüllung ihrer höch-  
 sten richterlichen Aufgaben gewährt ist, nämlich des gleichmä-  
 ßigen Schutzes aller Staatsbürger und der unparteiischen und ge-  
 rechten Rechtspflege. Deutschlands vorgestern vollzogener Ein-  
 tritt in den Völkerverbund wird auch vom Standpunkt der Pflege  
 und der Fortentwicklung des öffentlichen und internationalen  
 Rechtes sowie der friedlichen Verständigung der Nationen als  
 wesentlicher Fortschritt angesehen werden dürfen.

**Reform beim Wirtschaftsministerium?**  
 In Berlin, 14. Sept. Die Morgenblätter geben einer Kor-  
 respondenzmeldung wieder, nach der Reichsfinanzminister Rein-  
 hold beabsichtigt, nach der Durchführung seines Zusammen-

## Tages-Spiegel.

Die deutsch-französische Fühlungnahme in Genf über die Rhein-  
 landsfragen wird bestätigt. Irgendwelche Entscheidungen sind  
 jedoch nicht zu erwarten.

Die englische Regierung bewahrt gegenüber den Genfer Be-  
 sprechungen über die Rückwirkungen der Locarno-Verträge  
 Zurückhaltung.

Die nächste Völkerverbund-Vollversammlung ist auf heute nach-  
 mittag angesetzt worden. In ihr soll die morgige Wahl der  
 nichtständigen Sitze vorbereitet werden.

Reichsjustizminister Dr. Bell sprach in Köln über Rechtsreform  
 und nationalen Wiederaufbau.

Polen hat in der Frage der Chorzower Werke eine Antwortnote  
 nach Berlin gerichtet, die jedoch nicht als befriedigend an-  
 gesehen wird.

Reichspräsident von Hindenburg ist gestern von seinem Er-  
 holungsaufenthalt in Bayern wieder nach Berlin zurückgekehrt

Legungsprogramm des Reichsfinanzministeriums neue Vor-  
 schläge für eine Vereinfachung des Geschäftsganges und des  
 Beamtenapparates im Reichswirtschaftsministerium zu machen.  
 Das Reichswirtschaftsministerium ist durch Aufnahme von  
 Abteilungen des früheren Reichsfinanzministeriums und einer  
 Reihe von Kriegsdienststellen, Abwicklungsstellen usw. stark überbe-  
 setzt worden. Man nimmt an, daß die Reform des Wirtschafts-  
 ministeriums noch in diesem Jahre durchgeführt werden kann.

## Reichsminister Dr. Bell über Genf.

In Koblenz, 14. Sept. Bei der Eröffnungsfeier der Görres-  
 gebäudenausstellung, die im Saal der Koblenzer Rheinhalle  
 stattfand, hielt Reichsminister a. D. Bell als Vertreter der Reichs-  
 regierung eine Rede, in der er einleitend die Bedeutung der  
 Stadt Koblenz als Hauptstadt des besetzten Gebietes würdigte.  
 Der Minister fuhr dann u. a. fort: Mir ist wohl bewußt, daß  
 Koblenz unter sehr schwierigen Verhältnissen leidet. Sie kön-  
 nen überzeugt sein, daß Ihre Sorgen und Beschwerden mir ganz  
 besonders am Herzen liegen werden. Während wir hier verlam-  
 met sind, finden in Genf wichtige Beratungen statt. Deutsch-  
 land ist dem Völkerverbunde beigetreten und hat dadurch zugleich  
 das Friedenswerk von Locarno erneut bekräftigt. Ich begrüße  
 diese Entwicklung, da ich selbst seit Jahren meine ganze Kraft  
 in den Dienst der Annäherung der Völker gestellt habe. Als  
 Reichsminister für die besetzten Gebiete habe ich in Erfüllung  
 der mir obliegenden Pflicht die Reichsregierung über die Lage  
 und über die Beschwerden des besetzten Gebietes im gegenwärtigen  
 Zeitpunkt genau unterrichtet. Die deutsche Abordnung in  
 Genf wird das besetzte Gebiet nicht vergessen. Die unmittel-  
 bare Fühlungnahme der Staatsmänner, die die Beratungen in  
 Genf mit sich bringen, sind meines Erachtens auch das beste Mit-  
 tel, um Mißverständnisse aufzuräumen und unter Wahrung der  
 Lebensinteressen der Völker zugleich auch die Hindernisse der An-  
 näherung zu bekämpfen und das gegenseitige Vertrauen zu be-  
 leben. Deutschland hat in der Vergangenheit manche Enttäu-  
 schung erlebt. Wer lediglich an diese Enttäuschungen denken will,  
 würde meines Erachtens den Bedürfnissen der Zeit nicht gerecht.  
 Ein gewisser Optimismus ist notwendig, wenn Schwieriges ge-  
 lingen soll. Ich bekenne mich zu diesem lebenskräftigen Opti-  
 mismus im Hinblick auf die Möglichkeiten der weiteren Entwik-  
 lung der Völker.

Die Besetzung erschwert zweifellos die Verständigungspolitik  
 schon durch die Möglichkeit von Zwischenfällen und durch die un-  
 vermeidlichen, mit ihr verbundenen Lasten. Niemand kann sich  
 dieser Erkenntnis entziehen und mit einer naturgesetzlichen Not-  
 wendigkeit wird die Weiterentwicklung dieser Tatsache Rechnung  
 tragen müssen. Die Verständigungspolitik muß notwendig und  
 ganz besonders dem besetzten Gebiete ihr Augenmerk widmen und  
 zur Milderung und Beseitigung all der Lasten der Besetzung  
 führen. Mit dem Beitritt in den Völkerverbund steht Deutschland  
 an einem Wendepunkt der Nachkriegsgeschichte. Eine neue Ära  
 ist damit eröffnet. Deutschland ist zur Zusammenarbeit bereit.  
 Möge es bald gelingen, durch beiderseitiges Entgegenkommen  
 die Trennungswandern niederzuliegen, die heute noch der vollen  
 Verständigung im Wege stehen.

**Die Vertretung Deutschlands in den Genfer Kommissionen.**  
 Die deutsche Delegation ist in den sechs Kommissionen des  
 Völkerverbundes folgendermaßen vertreten: In der ersten Kom-  
 mission (juristische Kommission) durch Reichsaußenminister Dr.  
 Stresemann und Dr. Gaus, in der zweiten (für Organisations-  
 fragen) durch Freiherr von Rheinbaben, in der dritten Kom-  
 mission (für Abrüstungsfragen) durch Graf Bernstorff, in der vier-  
 ten Kommission (Finanzkommission) durch Prof. Kaas, in der  
 fünften Kommission (für soziale Fragen) durch Breitscheid und  
 in der sechsten (politische Kommission) durch Staatssekretär von  
 Schubert.

## Kleine politische Nachrichten.

Reichskanzler Marz an Dr. Luther. Reichskanzler Dr. Marz hat an den Reichskanzler A. D. Luther folgendes Telegramm gerichtet: Nachdem Deutschlands Eintritt in den Völkerbund vollzogen ist, ist es mir ein Bedürfnis, der verdienstvollen Arbeit meines Amtsvorgängers zu danken, die die Grundlage zu dem für Deutschland so bedeutsamen politischen Ereignis geschaffen hat. Nicht zuletzt Ihrem unermüdlischen vorbereitenden Wirken ist es zu verdanken, daß der Schlupstein zu diesem Werk nunmehr gelegt werden konnte. Mit besten Wünschen für ein weiteres Wohlergehen und erfolgreichsten Verlauf ihrer Reise, bez. Reichskanzler Marz.

Eine französische Hollandanleihe. Soeben unterzeichnete Ministerpräsident Poincaré ein Abkommen mit einer holländischen Bankengruppe über eine Anleihe von 30 Millionen holländischen Gulden, die in Form von Staatsbahnobligationen zu 7 Prozent rückzahlbar in 25 Jahren ausgegeben werden sollen. Die Anleihe ist für die Rückzahlung der vom Schahamt für Bauzwecke gezahlten Vorschüsse und die während des Krieges aufgenommene französische Hollandanleihe bestimmt.

## Straßenkämpfe in Athen.

LWBerlin, 13. September. Die Boss. Zeitung meldet aus Athen: Auf das Gerücht, daß die republikanische Garde die Ausrufung eines Direktoriums beabsichtige, und gestützt auf den einstimmigen Willen der Armee ließ Ministerpräsident Kondylis die Kasernen, in denen sich zwei Bataillone der republikanischen Garde befinden, umzingeln. Kondylis forderte die Offiziere der Garde auf, sich zu ergeben und stellte ihnen Aussicht, daß sie, falls sie sich widerstandslos ergeben, noch durch mehrere Jahre ein Ruhegehalt auch bei Aufenthalt im Auslande beziehen könnten. Den Soldaten der republikanischen Garde bot Kondylis den Eintritt in die Gendarmerie an. Die Kommandanten der republikanischen Garde erklärten sich mit dem Angebot einverstanden, stellten jedoch die Bitte, daß sich die Regierungstruppen zurückziehen, damit die Uebergabe in weniger demütigender Form geschehen könnte. Kondylis genehmigte die Bitte. In demselben Augenblick versuchte jedoch die republikanische Garde, gegen das Stadlinnere durchzudringen und eröffnete das Feuer gegen die Regierungstruppen, das von diesen sofort erwidert wurde. Gleichzeitig gaben die auf den Höhen rings um Athen aufgestellten Batterien der Regierungstruppen Feuer auf die republikanische Garde. Panzerwagen der republikanischen Garde wurden in raschem Tempo durch die Hauptstraße der Stadt und schossen während der Fahrt ununterbrochen in die Menge. Eine große Zahl unbeteiligter Zivilisten fiel dem Feuer zum Opfer. Der Versuch, der Mannschaften der Panzerwagen, die Ministerien zu stürmen, mißlang, die Angriffe wurden von den dort aufgestellten Regierungstruppen zurückgeschlagen. Das Gefecht zwischen den Regierungstruppen und der republikanischen Garde dauerte gegen drei Stunden. Die Regierung ist Herr der Lage.

## Aus aller Welt.

Steigen der Typhusepidemie in Hannover.

Die Zahl der amtlich gemeldeten Fälle bezw. der wegen Typhuserkrankung oder Typhusverdacht in den Krankenhäusern und den provisorisch hergerichteten Schulen untergebrachten Personen ist von 400 auf 700 gestiegen. Zugleich hat sich die Zahl der Todesfälle von drei auf sechs vermehrt. Bei diesen Angaben ist zu berücksichtigen, daß nach Ansicht maßgebender amtlicher Stellen sich noch sehr viele Kranke in den Familien befinden, ohne daß bisher Meldung erstattet wurde. Eine Zahl von Impfstationen ist eingerichtet. Das Publikum kann sich in diesen Stationen unentgeltlich impfen lassen, um der Ansteckung vorzubeugen.

Eine ganze Schulkasse an Pilzvergiftung erkrankt.

Die Morgenblätter melden aus Chemnitz: 40 Volksschüler aus Müßeln bei Glauchau erkrankten nach dem Genuß von Pilzsuppe während eines Schulausfluges unter Vergiftungserscheinungen. Da ärztliche Hilfe sofort zur Stelle war, gelang es, Schlimmes

abzuwenden. Trotzdem ist der Zustand von 20 Erkrankten noch sehr bedenklich.

## Flughafen Leipzig-Halle.

In der zwischen Leipzig und Halle bestehenden Streitfrage über die Wahl eines beiden Wirtschaftsgebieten gemeinsamen Flughafens und über die Fiktion der Luftverkehrslinie hat am 11. September unter dem Vorsitz des Reichsverkehrsministers eine Besprechung in Berlin stattgefunden, an der Vertreter der beteiligten Landesregierungen und Stadtgemeinden teilgenommen haben. Das Ergebnis dieser Besprechung ist folgendes: Die Entscheidung des Reichsverkehrsministers vom 11. Juli 1926, wonach die Luftverkehrslinien über den gemeinsamen bei Schkeuditz gelegenen Flughafen Leipzig-Halle geführt werden sollen, bleibt bestehen. Für das Jahr 1927 soll aber, wenn die Verhandlungen mit der deutschen Luftkassan AG. hierzu eine Möglichkeit ergeben, noch eine weitere Linie über Leipzig-Modau nach München vom Reich subventioniert werden. Dieses Entgegenkommen an die Stadt Leipzig ist offenbar mehr aus politischen als aus verkehrswirtschaftlichen Gründen erfolgt.

## Der Lokalturm in Leipzig.

Unter Leitung des Untersuchungsrichters, Landgerichtsrat Schubardt-Hildesheim, fand der Lokalturm in Sachen des Eisenbahnattentats statt. Von einem Aufgebot von Kriminalbeamten aus Hannover umgeben, wurden beide Attentäter schwer gefesselt an den Tatort geführt. Sie machten, wie man feststellen konnte, einen völlig gebrochenen Eindruck. Weber, der jüngere von beiden, weinte, während Schlesinger verblüfft dreinschaute. Weber ist schlecht gekleidet, während Schlesinger in dieser Beziehung ein besseres Aussehen zeigt. Beide tragen die Rucksäcke gepackt, die sie bei ihrer Wanderingstafel bei sich hatten. Die beiden Verbrecher haben am Tatort eine eingehende Darstellung von allem Geschehen gegeben. Die Landjägerei hatte das ganze Gebiet abgesperrt, da sich eine große Anzahl von Landbewohnern eingefunden hatte. Die beiden Verbrecher wurden auch an die Stelle geführt, wo sie die Nacht verbracht hatten. Dort wurde jetzt noch eine Eisenbahnweiche angegriffen, die beschlagnahmt wurde. Dann ging es nach Blochstraße 70, wo sie die Eisenbahnschlüssel stahlen.

## Schon wieder ein Eisenbahnattentat?

Aus Landsberg an der Warthe wird gemeldet: Der D-Zug 52 der Ostbahnstrecke wurde in der Nähe von Zschow durch einen lauten Knall zum Stehen gebracht. Nach Angabe des Zugführers war an der betreffenden Stelle der Schienen ein Gegenstand befestigt, der beim Ueberfahren durch den Zug zur Explosion gebracht wurde. Knallspiegel, wie sie die Eisenbahn benutzt, kommen nicht in Frage. Da an dieser Stelle schon wiederholt Züge mit Steinen beworfen wurden, ist es nicht ausgeschlossen, daß es sich um einen Anschlag gegen den D-Zug handelt. Die polizeilichen Ermittlungen sind bereits im Gange.

## Die Herbstmanöver in Württemberg.

Die Feldmanöver der 5. Division.

Gestern begannen die Feldmanöver der 5. Division, nachdem die Truppen bereits am Samstag ihre Ausgangsquartiere bezogen hatten. Manöverbesuchern war die Höhe 412 bei Dörrenzimmern zugewiesen, während sich der Leitungsstab an den beiden ersten Übungstagen auf Höhe 429 östlich davon befand. Die Kriegslage ist für die beiden ersten Übungstage durchlaufend gedacht; erst der dritte Tag wird eine neue Lage bringen. Die blaue Armee ist mit der Front nach Süden zwischen Marmühl und Crispshofen, also zwischen Kocher und Jagst gebacht. Bei der roten Armee wird der rechte Flügel nördlich Niederehnhall angenommen. Die wirklichen Übungstruppen sind auf linker Seite die gemischte Abteilung A, bestehend aus zwei Infanterieregimentern, einer Artillerieabteilung, einer Aufklärungsabteilung, einer angenommenen Pionierkompanie und einer Nachrichtenkompanie. Abteilung A hat den Auftrag, den Vormarsch gegen die linke Flanke der blau Armee zu verhindern; sie rückt zu diesem Zweck von Nordwesten (Schwabhausen) her gegen die feindliche rechte Flanke und gelangt mit ihrer Aufklärung bis Oberginsbach. Die blaue Armee bleibt im allgemeinen in ihrer Stellung, nur der linke Flügel greift an und wirft den Feind über den Kocher. Als zweite wirkliche Truppe wird zur Vorbereitung der Umfassung des feindlichen Ostflügels das verstärkte preussische Infanterieregiment 9 herangezogen und gelangt, ohne

auf den Feind zu stoßen, am 12. bis nördlich Kinzigesau. Ferner wird das verstärkte Inf.-Reg. 13 von Maulfingen her geholt und geht am Abend mit der Masse in Maulfingen und Herrentierbach zur Ruhe. Die Infanterieregimenter 9 und 13 haben unter dem Infanterieführer V den Auftrag, die anmarschierende Abteilung A zurückzuwerfen und einen Angriff gegen die Flanke und den Rücken der feindlichen Hauptkräfte zu führen. Die angenommenen rote Armee selbst greift mit Schwerpunkt bei Jagshausen und westlich davon an und bleibt zunächst dort stehen.

## Aus Stadt und Land.

Calw, den 14. September 1926.

Renovierung der Kirche in Bad Teinach.

Die hiesige ev. Kirche, frühere Dreifaltigkeitskirche, deren Inneres eine Sehenswürdigkeit, die sog. Turrus Antonia, die tabakalastische Lehrtafel der Prinzessin Antonia von Württemberg enthält, erfährt zur Zeit die schon längst geplante, durch den Krieg und die Inflationszeit aber zurückgestellte äußerliche Erneuerung. Dabei wurde auch die über dem Haupteingang angebrachte steinerne Inschrifttafel mit württbg. und teutschen Wappen renoviert. Seitens der Bauleitung ein glücklicher Gedanke, denn die verwitterte Schrift war kaum mehr lesbar und die Besucher und Kurgäste Teinachs, namentlich solche, welche sich für Altertum und Geschichte interessieren, mußten ihre Schrift lange anstrengen um die Inschrift zu entziffern. Auch der ausführende Malermeister brachte Tage zur Wiederherstellung der altlateinischen Schrifttafel. Die Inschrift lautet:

In Anno 1662. Ist Diese Kirch Erbauet Und Von Ihrer Fürstl. Herrn Herzog Eberhardten Zu Württemberg und Teuch Der erste Grundstein in Gegenwart Ueber-schidliche Fürstl. und Graefliche Personen gelegt worden Als Frau Maria Dorothee Sophien Herzogin zu Württemb. und T. Gebor. — Herrn Ulrichen Herzog zu Württemb. und T. Herrn Wilhelm Ludwig Herzog zu Württemb. und T. Erb Prinzess. Prinzessin Sophein Louise und Prinzessin Christine Frederica Herzogin zu Württ. = S. Georg Christian Fürst zu Ostfriesland. Frauen Christine Charlotten Fürstin zu Ostfriesland Geborne Herzogin zu Württemberg. S. Albrecht Ersten Graefen zu Dettingen. S. Johan Wild und Rein Graffen. Herr Graff Wrangel und ander Graffe Fr. Here U. Wels Personen.

Landesversammlung des Württ. Sparerbundes.

In Stuttgart fand eine stark besuchte Vertreterversammlung des Württ. Sparerbundes statt, an der die Ortsgruppenführer und Vertrauensleute aus allen Teilen des Landes in sehr großer Zahl teilnahmen. Der Landesverbandsvorsitzende, Prof. Bauer-Magold, berichtete zunächst über die Ereignisse im Laufe des Reichsverbandes. An den Bericht schloß sich eine sehr lebhaft Aussprache. Der Landesvorstand wurde durch Zuwahl von Ministerialrat Spindler-Stuttgart ergänzt. Zum Schluß stimmte die Versammlung einstimmig der nachstehenden Entschliessung zu: Die Vertreterversammlung des Württ. Sparerbundes stellt sich geschlossen hinter die Beschlüsse der Erfurter Tagung und begrüßt insbesondere die Schaffung einer einheitlichen politischen Kampffront aller Aufwertungsverbände. Die Versammlung erhebt einstimmig stärksten Protest gegen die Ablehnung des Volksbegehrens des Sparerbundes durch die Reichsregierung, die mit einer völlig unhaltbaren Begründung das verfassungsmäßige Volksrecht des Volksbegehrens und Volksentscheids kürzlich außer Kraft gesetzt hat. Die Vertreter der Ortsgruppen des Württ. Sparerbundes aus allen Teilen des Landes sind entschlossen den Kampf für eine gerechte Aufwertung mit größter Energie und mit allen gesetzlich zulässigen Mitteln solange weiterzuführen, bis Recht und Gerechtigkeit, Treu und Glauben wieder hergestellt sind. Die Versammlung gibt ihrer Entrüstung darüber Ausdruck, daß das Reichsfinanzministerium entgegen früheren Zusicherungen die Erlangung der Altbestrechte, insbesondere der Vorzugsrenten durch unnötige und zum Teil ungesetzliche Beweisaufgaben verzögert und erschwert, statt den durch die gesetzl. Regelung aufs schwerste Geschädigten, zum Teil in größte Not geratenen Gläubigern des Reichs mit möglicher Beschleunigung ihre Ge-

## Die Ehe der Lene Wendtland

EIN ROMAN VON OTFRIED VON HANSTEIN  
Copyright by M. Feuchtwanger, Halle a. d. S.

### Erstes Kapitel.

„Aber Lenchen, nun mach' doch nicht solch' ein Jammergehüch und zerstöre mir die ganze Freude! Soll ich denn immer, wenn ich an dich und die Heimat denke, dich weinen sehen und traurig werden?“  
Sie wuschte schnell noch einmal mit dem Tuch über die Augen, ein kurzes Zucken slog über ihr Gesicht, dann richtete sie energisch den Kopf auf, ein mutiges Lächeln lag um ihren Mund, und etwas Strahlendes, Leuchtendes war in ihrem Blick.

„Nein, Robert, freuen sollst du dich, daß du hinauskommst in die schöne Welt, daß das Leben vor dir offensteht, daß du mit gesundem Körper und frischen Sinnen einer schönen, dankbaren Aufgabe entgegengehst. Und wenn du an mich und an deine Heimat denkst — dann — sieh nur — ich lache ja — ich freue mich ja von ganzem Herzen mit dir — und ich werde mich freuen über alles das Gute und Schöne, was du mir schreiben wirst!“  
„Und wirst dich pflegen! Siehst ja so elend aus, armes Schwesterchen! Hast dich so abgerackert in den letzten Wochen für mich.“  
„Werde mich schon pflegen! Hab' keine Sorge um mich!“  
Es zuckte wieder verräterisch um ihren Mund, aber

der Zug fuhr eben ein, und des Bruders Aufmerksamkeit war abgelenkt, und wie er sich ihr zuwandte, hatte sie sich schon wieder in der Gewalt.  
Er sprang in ein Abteil dritter Klasse — unwillkürlich freute sie sich an seiner geschmeidigen, kraftvollen Erscheinung, dann reichte sie ihm das viele Handgepäck in den Wagen — zuletzt Vaters Jagdtasche und das schwere Gewehr, mit dem er so gern auf die Jagd gegangen.  
Das Reifepfeifer hatte ihn völlig in der Gewalt.  
„Pass' auf, in zwei Tagen hast du schon eine Karte aus Antwerpen! Dam schreib' ich von Lissabon, von Madeira! Danke, Lenchen, von dem herrlichen Madeira, und wie lange wird's dauern, dann hast du schon einen Brief aus Buenos Aires. — Und wieder ein paar Jährchen, dann kommst du mir nach!“  
Der Zug war schon in Bewegung — er hatte in der Erregung sogar vergessen, ihr einen Abschiedskuß zu geben, nun lehnte er weit aus dem Fenster.  
„Leb' wohl, Lenchen, und Dank für alles! Grüß' mir noch einmal die Heimat!“  
Der Zug fuhr um die Kurve, und Lene, die mit lächelnden Augen gewinkt hatte, konnte den Bruder nicht mehr sehen — sie schlug die Hände vor ihr Gesicht — ein kranpftastisches Schluchzen wollte ihr in der Kehle aufsteigen.  
„Es geht Ihnen wohl recht nahe, Fräulein Gerhart?“  
Der Stationsvorsteher — sonst war niemand auf dem kleinen einsamen Bahnsteig der Kleinstadt — war zu ihr getreten und blickte sie teilnehmend an — sie war in den wenigen Sekunden eine vollkommen andere geworden. Aller froher Glanz in ihren Augen war erloschen, ihre Gestalt zusammengefunken und ihre Züge schlaff, bleich und elend.

Der Mann nickte mit dem Kopf. Sie hatte doch eigentlich recht nachgelassen, die Lene Gerhart, seit ihre Mutter gestorben, war doch ein recht verblühtes Mädchen geworden, und er erinnerte sich doch so gut, wie hübsch und frisch sie einmal gewesen.  
„Nun sind Sie wohl ganz allein?“  
„Dahgleich er sie nur von Ansehen kannte und kaum je mit ihr gesprochen, hielt es der alte Mann für seine Pflicht, ihr ein paar gute Worte zu sagen.“  
Sie blickte ihn mit großen, traurigen, tränenfeuchten braunen Augen, die aus dem schmalen, blassen Gesichtchen schauten, voll an.  
„Ja, herr Strickroth, jetzt bin ich ganz allein!“  
„Sie wußte selbst nicht, wie sie dazu kam, dem fremden Manne gegenüber ihr Herz zu öffnen — sie mußte es einmal sagen, wovon ihr die Brust so voll war.“  
„Es ist doch eigentlich unrecht von Ihrem Bruder — mußte es denn gleich so weit weg sein?“  
Er hatte ja das Billett selbst in der Hauptstation bestellt und wußte, daß Robert Gerhart nach Argentinien reiste. Aber sofort richtete sie sich wieder auf.  
„Nein, herr Strickroth, es ist nicht unrecht von ihm. Er ist ein junger Mann und muß in die Welt hinaus und sich sein Leben zimmern. Er hat ja dort so gute Aussichten. — Ich finde mich schon wieder zu recht.“  
Sie nickte ihm mit einem mehmtigen Lächeln zu und ging langsam über den Bahnsteig und durch die Sperre, um dann die lange, kahle Allee, die zum Städtchen hinunterführte, entlang zu wandeln.  
Der Stationsvorsteher blickte ihr noch eine Weile nach, dann ging er wieder an seine Arbeit.

fehlischen Ansprüche zuzerkennen. Die Versammlung richtet an die Württ. Regierung die bringende Bitte, bei der Reichsregierung unverzüglich energische Schritte zur Wahrung der Gläubigerrechte zu unternehmen. Auf Grund zahlreicher Beschwerden aus allen Teilen des Landes stellte die Versammlung mit größtem Bedauern fest, daß die Gerichte und andere Behörden vielfach bei der Regelung der Aufwertungsfälle die gesetzlichen Ansprüche der Gläubiger zugunsten der Schuldner noch weiter herabdrücken. Im Hinblick darauf, daß das Aufwertungsgesetz auf alle Fälle eine schwere Schädigung der Gläubiger bedeutet, richtet die Versammlung an die Württ. Regierung, an die Gerichte und sonstigen Behörden, die mit der Aufwertung zu tun haben, die bringende Bitte, dafür Sorge zu tragen, daß die gesetzlichen Rechte der Gläubiger gewahrt bleiben.

**Opernaufführung.**  
Die Bad. Singpielvereinigung bringt am kommenden Dienstag im Bad. Hof die 2-aktige komische Oper „Der Dorfbarbier“ von Joh. Schenk mit Orchester zur Aufführung. Diese Oper des im Jahre 1836 verstorbenen Wiener Komponisten F. Schenk des heimlichen Theorielehrers Beethoven's war noch vor 2 Jahrzehnten Repertoirestück aller besseren Opernbühnen. Die einschmeichelnde Melodik des im Mozartstil empfundenen Wertes, sein leichter Parlando, die pikante Instrumentierung, vor allem die kunstvoll aufgebauten Finales lassen bedauern, daß das heitere liebenswürdige Stück heute vom Spielplan verschwunden ist. Um so größeren Dank muß man der genannten Gesellschaft gönnen, daß sie das feinhumoristische Werk wieder aufgeführt hat. Da der, die Unkosten überschreitende Betrag der hiesigen Armenfürsorge zuzufallen, ist schon aus diesem Grunde den Veranstaltern ein volles Haus zu wünschen.

**Fernautofahrten.**  
Wie man hört, kommt in Württemberg eine Ost-West-Linie München-Walgen-Osmund-Schorndorf-Stuttgart-Zuffenhausen-Waihingen a. G., Pforzheim und eine Nord-Südlinie Friedrichshafen-Biberach-Ulm-Göppingen-Stuttgart-Heilbronn in Betracht. Es wurde festgestellt, daß eine bescholtene, wassergebundene Bahnanlage bei entsprechender Instandhaltung selbst den außergewöhnlich schweren Kraftwagenverkehr zu tragen vermag. Es ist aber wohl eine gleich sorgfältige Instandhaltung auf freier Straße durch sorgfältiges und ständiges Flicken auf längere Erstreckung ausgeschlossen. Ferner ergab sich, daß die Beschädigungen der Schotterdecke weniger durch die Geschwindigkeit, als hauptsächlich durch das Gewicht der Kraftwagen verursacht werden. Die Wegebauunterhaltungspflichtigen sind daher bestrebt, die schweren Lastkraftwagen durch leichtere Kraftwagen, wie sie in Amerika allgemein üblich sind, zu ersetzen.

**Wetter für Mittwoch und Donnerstag.**  
Die Wetterlage wird jetzt von einem westlichen Hochdruck bestimmt. Im Norden zeigt sich eine Depression. Unter diesen Umständen ist für Mittwoch und Donnerstag zeitweise bedecktes und auch zu vereinzelten Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

**SCB Freudenstadt, 13. Sept.** Am vergangenen Samstag hatte der hiesige Gemeinderat gemeinsam mit dem Stadtrat von Baden-Baden Gelegenheit, die geplante Autohöhenstraße Baden-Baden-Freudenstadt eingehend zu besichtigen. Bekanntlich ist daran gedacht, unter Benützung und Verbesserung vorhandener Straßenstrecken eine Autohöhenstraße zwischen Baden-Baden und Freudenstadt über Plättig, Hundsee, Unterstamm, Breitenbronn, Mummelsee, Horngründe herzustellen. Von Seibels-Edle soll ein neues Straßenstück in Richtung des Höhenwegs nach dem Wildsee, Ruhestein und weiter über Zuffenhausen, durchweg in 800 bis 1000 Meter Höhe geführt werden. Die Fahrtteilnehmer konnten sich davon überzeugen, daß der Gedanke einer solchen Straße kein unerreichbares Ideal ist, doch gilt es, noch mancherlei Fragen zu lösen und manche Hindernisse zu überwinden, die Oberbürgermeister Fischer, Baden-Baden und Stadtschultheiß Dr. Blatzer-Freudenstadt in Ansprachen

bei einer Raft im Hotel Ruhestein bzw. im Hotel Walbeck ausführt, wenn auch der badische Minister des Innern wie auch der badische Finanzminister in ihren Antwortschriften auf die Einladung zur Besichtigungsfahrt ihr starkes Interesse an der Sache bekundet hatten und besonders die Oberpostdirektion Karlsruhe, die durch Präsident Lämmlein vertreten war, sich für diese interessierte. Von der württ. Regierung war ein Vertreter leider nicht erschienen.

**Sport.**

**Das Rennen „Rund um die Solitude“.**  
Unter starker Beteiligung kam am Sonntag das diesjährige Solituderennen für Sports- und Rennwagen zum Austrag. Infolge der günstigen Witterung war der Besuch der Veranstaltung ein überaus guter. Zu Anfang des Rennens umfäumten immerhin 100 000 Personen die Rennstrecke. Von den 36 gemeldeten Wagen starteten nur 26, bestehend aus 19 Sports- und 7 Rennwagen; 14 deutsche und 12 ausländische Wagen.

Die in tadelloser Verfassung befindliche 22,3 Kilometer lange Strecke mußte von Sportwagen mit 15 Runden, von Rennwagen mit 20 Runden gefahren werden. Kurz nach 8 Uhr morgens erfolgte der Start der Sportwagen, wobei W. Alb auf Mercedes-Benz in der Zeit von 3 Stunden 27 Min. 42,2 Sek. 1. Sieger in der Klasse A—B wurde (Durchschnittsgeschwindigkeit 96,8 Kilometer in der Stunde). Halter, ebenfalls auf Mercedes-Benz, konnte sich in der Zeit von 3 Stunden 28 Min. 44 Sek. den 2. Platz erringen. Rosenberger auf Mercedes-Benz war gezwungen, in der 6. Runde infolge Motordefekts und Montagefehler aufzugeben. Ferner schieden aus: Kleber auf Adler und Rude auf Salmson; Rude, weil er tödlich verunglückte. Der Beifahrer wurde leicht verletzt.

Den Höhepunkt des Tages bildete die Klasse für Rennwagen, welche um 1.15 Uhr mit 6 Maschinen starteten. Kurz nach dem Start der Wagen setzte ein Gewitterregen ein, der bis gegen 1/4 Uhr anhielt, wodurch keine außerordentlich hohen Geschwindigkeiten erzielt werden konnten. Friedrich auf Bluto mußte bereits in der 3. Runde wegen Motordefekt aufgeben. Bis zur 13. Runde führte Köhle auf NSU vor Merz auf Mercedes-Benz. In der 14. Runde fuhr Köhle auf Sandsäcke, so daß Merz die Führung übernehmen konnte. Werner auf Mercedes-Benz gab in der 13. Runde aus unbekanntem Gründen das Rennen auf. In den folgenden Runden sah man Merz weiterhin in Front. Köhle, der eine Auswechslung der Bündlerze vornehmen mußte, gab daraufhin in der 16. Runde das Rennen ebenfalls auf. Von den letzten 3 Fahrern siegte Merz auf Mercedes-Benz in der Zeit von 4 St. 50 Min. 24,4 Sek. Am Abend fand die Siegerehrung und Preisverteilung im Festsaal der Biederhalle statt.

**Aus Geld-, Volks- und Landwirtschaft.**

**Berliner Briefsurse.**

100 holl. Gulden	168,60
100 franz. Franken	12,14
100 schweiz. Franken	81,25

**Wäsenbericht.**

SCB. Stuttgart, 13. Sept. Die Börse lag heute sehr ruhig, doch traten in den Kursen keine nennenswerten Veränderungen ein.

**Vandesproduktionsbörse.**

SCB. Stuttgart, 13. Sept. Die Stimmung auf dem Getreidemarkt hat sich lechter Tage etwas fester gestaltet, nachdem das Angebot in Inlandsware immer noch klein ist und auch Amerika seine Notierungen erhöhte. Trotzdem der Konsum schwach verläuft, konnt sich noch kein lebhaftes Geschäft entwickeln; die Umsätze erstreckten sich auf Deckung des nächsten Bedarfs. Der heute stattgefunden Saatsmarkt war gut besucht, jedoch entsprechend dem Getreidemarkt war auch hier der Verkehr nicht von großer Bedeutung. Es notierten je 100 Kg.: Auslandsweizen (ab Mannheim) 30—31.50 (am 9. Sept.: 29.50—31.50);

württ. Weizen 26.50—27.75 (26.50—27.50); Roggen 20.50—22 (20—22); Hafer 16.75—17.50 (17—18); Weizenmehl 43—44 (unverändert); Brotmehl 34—35 (unv.); Kleie 9—9.25 (8.75—9); Wiesenheu 6.50—7.50 (unv.); Kleeheu 7.50—8.50 (unv.); drahtgepresstes Stroh 3.50—4 (unverändert) M.

**Produktenbörsen- und Marktberichte**  
des Landwirtschaftlichen Hauptverbands Württemberg und Hohenzollern E. V.

**W.C. Berliner Produktenbörse vom 13. September.**  
Weizen märk. 265—269; Roggen märk. 213—215; Gerste 205 bis 248; dlo. 170—175; Hafer märk. 172—185; Mais loco Berlin 180—183; Weizenmehl 36.25—39; Roggenmehl 30.75—32.50; Weizenkleie 10; Roggenkleie 11; Raps 310; Viktoriarbsen 43 bis 50; kleine Speiseerbsen 34—38; Futtererbsen 24—31; Rapskuchen 14.20—14.40; Leinlinsen 19—19.20; Trodenkorn 10 bis 10.30; vollwertige Zuckerrüben 19.70—19.90; Kartoffelflocken 18—18.50; Kartoffeln, weiße, rote, gelbfl. unverändert. Tendenz: fest.

**Viehpreise.**  
Weidelsheim: Kleinvieh 2—300, Rinder 3—600, Kalbeln 5—600, Kühe 250—600, Ochsen und Stiere 3—700 M. — Waldorf: Stiere 3—400, Kühe 3—500, Kalben 3—500, Jungvieh 130 bis 220 M das Stück.

**Schweinepreise.**  
Balingen: Milchschweine 18—23 M. — Bessheim: Milchschweine 20—30, Läufer 65—68 M. — Göglingen: Milchschweine 18—30, Läufer 45—75 M. — Munderkingen: Mutter-schweine 140—200, Läufer 55—61, Ferkel 20—32 M. — Dehringen: Milchschweine 30—40 M. — Waldorf: Milchschweine 30 bis 37 M das Stück.

**Fruchtpreise.**  
Balingen: Haber 10.50 M. — Erolzheim: Kernen 14.50, Roggen 10, Gerste 9.50, Weizen 14, Haber 8.30 M. — Kottweil: Weizen 16—17.50, Gerste 11, Dinkel 14—15, Hafer 8.70 bis 10 M. — Tübingen: Dinkel 9.50—10.50, Haber 8—9.50, Weizen 13—15.50, Gerste 9.50—10.50 M der Zentner.  
Die örtlichen Kleinhandelspreise für Getreide sind in den Beilagen und Wochenberichten angegeben. Sie sind nach den log. wirtsch. Verhältnissen im Laufe des Jahres verschieden. B. Schmitt

**Eingefandt.**

Sie die unter dieser Rubrik gebachten Berichtigungen übernimmt die Schriftleitung nur die prägnanteste Verantwortung.  
Vom Calwer Wochenmarkt.

Der Wochenmarkt am letzten Samstag war mit Obst jeder Art sehr stark besetzt. Unter den Äpfeln spielten die Hauptrolle Lord Grosvenor, Lord Suffield, Transparantäpfel und Charlamowsky, unter den Birnen ragten Geisbirne und Dinkelbirnen, wie auch Williams Christbirne und Kongressbirne hervor. Eine große Zahl von Körben enthielt leider noch vollständig unreifes Obst; sowohl Äpfel als Birnenarten und namentlich Hausweißbigen waren zum Teil zum frischen Genuß unbrauchbar. Das Kernhaus war noch nicht ausgebildet, die Kerne noch schneeweiß und die Schale ganz grün, ohne jeden Glanz und Frische. Manche Hausfrauen werden einen schlechten Apfelschmeck erhalten haben. Der Genuß von frischem Obst ist außerordentlich zuträglich und es ist kein Getränk in jeglicher heißer Jahreszeit so durststillend wie frisches Obst. Man muß aber gegenwärtig beim Genuß von Obst sehr vorsichtig sein. So gesundheitsfördernd und wohlbelöhmlich reifes Obst ist, so schädlich wirkt unreifes Obst. Es ist jammerlich, daß so viel unreifes Obst jetzt schon von den Bäumen genommen wird. Das unreife Ernter geschieht in der Hauptsache wegen des Preises. Je früher das Obst zum Verlaufe gebracht werden kann, desto größer ist der Erlös, denn im Herbst bei der allgemeinen Obsternte geht der Preis wesentlich zurück. Aber im Interesse der Gesundheit der Verbraucher muß verlangt werden, daß nur ausgereiftes Obst zum Verkauf zugelassen wird. Es wird gut sein, wenn die Polizei vielleicht unter Hinzuziehung eines Sachverständigen den Obstmarkt in Bezug auf Reife des Obstes einer Überwachung unterzieht. Es liegt ja auch im Interesse der Obstzüchter, daß sie nur gureifes und sofort verwendbares Obst auf den Wochenmarkt bringen, um nicht das einheimische Obst in Mißkredit zu bringen und dem Ankauf von ausländischem Obst Vorschub zu leisten. An alle Obstzüchter ergeht deshalb die Aufforderung, mit dem Pflücken des Obstes so lange zu warten, bis die Reife des Obstes eingetreten ist, dann erst ist es Zeit zur Abnahme und Ernte des Obstes.

*Die Ehe der Lene Wendtland*

**EIN ROMAN VON OTFRIED VON HANSTEIN**  
Copyright by M. Feuchtwanger, Halle a. d. S.

Die Sonne, die eben erschienen hatte, war hinter Wolken verschwunden. Es war ein unfreundlicher Herbsttag geworden. Die Blätter der Pappeln, die der Sturm der letzten Nacht herabgeweht, trieben um ihre Füße, und hinten, jenseits der Stadt, lag kalter Nebel auf der Oder.  
Sie ging langsam und mit müden Schritten ihres Weges in die Stadt — über den weiten Marktplatz und hinab zur Oder — dann über die Brücke, und jetzt stand sie vor dem kleinen Hause, in dessen erstem Stockwerk sie mit ihrem Bruder gewohnt. Wie fremd, wie anders erschien ihr alles. Sie stieg die Treppe hinauf — das Erdgeschloß war unbewohnt, und nur ein paar Handwerker waren darin, um es für den neuen Mieter zu richten — dann schloß sie langsam die Tür auf und trat ein.  
Unwillkürlich stand sie einen Augenblick still. Wie einsam — wie totenruhig war es um sie her — es war ihr, als könne sie es gar nicht über sich gewinnen, hineinzugehen.

Unten regte es sich auf dem Korridor — einer der Handwerker kam singend die Treppe hinauf — er wollte wohl auf den Boden. — Helene schloß hinter sich die Tür und trat in das Zimmer. Bei dem trüben Nachmittags war es schon dämmerig — sie empfand ein Gefühl der Furcht und zündete die Gaslampe an.

wie rat es war! Sie prophezei uederau auf den Möbelftücken lagen noch Dinge, die der Bruder nicht mitgenommen hatte. Kleider, Wäsche — sie machte sich unwillkürlich daran, Ordnung zu schaffen.

Sie hätte laut aufschreien mögen. Wie sie des Bruders zurückgelassene Sachen zusammenraffte, war es ihr wie damals, vor drei Monaten, als sie des jüngsten Bruders, des blonden, frischen, vierzehnjährigen Kurt, Eigentum ordnete, der in drei Tagen an der Grippe gestorben war, und wie vor einem halben Jahr, als sie ebenso den Nachlaß der Mutter zur Seite brachte.

Sie sank in das alte Sofa. — Nun war sie also allein. Wirklich ganz mutterseelenallein und — war nun nicht auch Robert — der Letzte, gestorben? Vergewißerte sie sich immer wieder einzupruft an, daß er ja gesund und froh in der Eisenbahn sah und seinem Glück entgegenfuhr.

Ihr war er tot!  
Sie dachte daran, wie die Mutter gestorben. Sie war dem Vater nach wenigen Monaten gefolgt, nachdem sie erst vor kurzem nach Krossen übersiedelt waren, wo der Vater, der immer leidend gewesen, einen ruhigen Lebensabend zu verbringen hoffte. Sie hatten nicht Zeit gehabt, heimisch zu werden — sie kannten eigentlich niemand im Städtchen, und gleich waren Krankheit und Tod bei ihnen eingezogen.

Erst der Vater — dann hatte sie Wochen am Krankenbett der Mutter verbracht; damals war Kurt, der frische Sekundaner, noch wie ein Sonnenschein im Hause gewesen. Dann starb die Mutter. Die Pflege des Bruders half ihr über die Zeit der Trauer — dann wurde auch Kurt so plötzlich dahingerafft — sie glaubte es nicht überleben zu können, aber in diesen Wochen genau Robert und stand ihr zur Seite.

uno nun?  
Robert war Offizier gewesen — jetzt mußte er einen anderen Beruf suchen. Da schrieb ein Beter des Vaters, der vor Jahren schon ausgewandert war und in Argentinien eine große Farm bewirtschaftete — und sie selbst redete zu.

Robert war ja so tatensfreudig — so stark, und was sollte er hier? Noch einmal umlernen? Ein vollkommen neues Leben beginnen, das ihn vielleicht an die Schreibstube eines Kaufmanns fesselte? Er hatte geögert — um ihretwillen, aber sie sah ihm an, wie schwer ihm ein Verzicht geworden wäre, und da hatte sie ihn eines Morgens, als er wieder in Zweifeln grübelte, was er dem Onkel antworten sollte, damit überrascht, daß sie heimlich seine Ankunft mit dem nächsten Schiffe nach Buenos Aires telegraphiert hatte. Und nun sah sie allein in ihrer Wohnung, und vor ihr lag ein leeres, inhaltsloses Dasein.

Sie war nun fast dreißig Jahre alt und hatte eigentlich noch nie an sich gedacht. Ihr Leben gehörte nur ihrer Familie. Sie hatte die Eltern gepflegt, den kleinen Hausstand betreut und für ihre Brüder gesorgt — nun war sie allein. Sie stand auf und schritt auf und nieder. Wie sollte das werden! Essen kochen, wenn niemand sich zu Tisch setzte, als sie! Die Wohnung versorgen und schmücken, wenn niemand da war, sich daran zu freuen!

Sie stand still und ein eifriger Schreck zog ihr bis zum Herzen.  
Sie mußte ja denken und sorgen! Sie durfte ja nicht einmal die Hände in den Schoß legen und meinen! Selbst wenn sie hätte so weiter leben wollen — es war ja gar nicht möglich!  
(Mortifikana solat.)

Durch persönlichen Einkauf in Berlin hatten wir Gelegenheit einen großen Posten

## modernster Damensonfektion

sowie Kleiderstoffe

äußerst günstig

zu erwerben und sind daher in der Lage Ihnen eine

nie wiederkehrende Einkaufsgelegenheit zu bieten.

Einige Beispiele:

- Popeline, Reine Wolle Mk. 2.95
- Wollrips, Reine Wolle, 130 cm breit Mk. 5.50
- Sabardine, Reine Wolle, 130 cm breit Mk. 4.50
- Kostümröcke von Mk. 3.50 an
- Kostümröcke, Reine Wolle, Mk. 10.50, 8.50, 7.50, 6.50, 5.50
- Kleider, Halbwohle, aparte Farbstellungen, Mk. 7.75
- Kleider, reine Wolle in Popeline u. Rips, elegante Nachart 32.—, 28.—, 24.—, 21.—, 18.75, 16.75 14.75
- Kleider, reine Wolle, für starke Damen, beste Qualität 45.—, 42.—, 38.—, 34.—, 32.00
- Samtkleider, mit langen Ärmeln, aus prima Hindener Samt, Mk. 35.50
- Seiden-Colienne-Kleider, moderne Farben, Mk. 22.—, 19.75
- Damen-Mäntel, elegante Formen, Mk. 28.—, 21.—, 16.75, 12.75
- Damen-Tuchmäntel, in modernsten Nacharten, Mk. 42.—, 36.—, 28.—, 26.—, 22.00

Als ganz besonders vorteilhaft bieten wir an:

Streifen-Stoffe, für Kleider u. Blusen, Mk. 1.35

**Geschw. Kleemann**  
obere Biergasse 128.

### Fässer-Verkauf

Neue und gebrauchte

## Fässer

weiter empfiehlt

Waschzuber, Kübel, eiserne Bohnen-, Kraut- und Fleischständer, Badzuber, Fahrstühle und Pflanzenkübel.

## Schneider,

Küfer und Kübler,  
Nonnengasse 140.

Alleinstehende Frau sucht für sofort ein unmöbliertes, heizbares

## Zimmer

mit oder ohne Küche. Auskunft erteilt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Gebrauchtes

## Fahrrad

hat zu verkaufen  
Krenter, Kapellenberg.

Neues Delik.

## Gauertraut

frisch eingetroffen

R. Otto Vincon.

### Suche

für sofort 14-15jähriges ordentliches

## Mädchen

in gutes Haus.  
Frau Mina Hofmann  
Kornthal-Lachenberg

## Schöne 2-Zimmer-Wohnung

mit Küche und Zubehör sowie Garten  
sowie Garten  
sowie Garten

sowie Garten  
sowie Garten

sowie Garten  
sowie Garten

sowie Garten  
sowie Garten

sowie Garten  
sowie Garten

sowie Garten  
sowie Garten

sowie Garten  
sowie Garten

sowie Garten  
sowie Garten

sowie Garten  
sowie Garten

sowie Garten  
sowie Garten

sowie Garten  
sowie Garten

sowie Garten  
sowie Garten

sowie Garten  
sowie Garten

Calw, den 13. Sept. 1926.

### Todesanzeige.

Unser lb. Vater, Großvater, Schwiegervater und Onkel

## Georg Schechinger

ist heute nach langem Leiden im Alter von 76 Jahren sanft entschlafen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung Mittwoch nachmittag 5 Uhr.

## Sonderangebot

in gestrickter Kinderwäsche mit kleinen Fabrikfehlern besonders billig

Kinderhütchen 40, 45, 50, 55, 60, 65, 70, 100, 120, 140 Pfg.

Kinderhöschen 50, 55, 60, 65, 75, 80, 90, 110 Pfg.

Kinderstrümpfen 65, 80, 90, 95, 100, 120, 150, 200, 230, 270 Pfg.

Kinderkleidchen 115, 125, 135, 140, 150 Pfg.

Paul Röchle am Markt Calw



## Einwanderer nach Nord-Amerika brauchen nicht mehr nach Ellis Island

Seit Einführung der neuen Regelung in der Erteilung amerikanischer Sichtvermerke ab 1. Juli dieses Jahres sind alle mit Dampfern der Hamburg-Amerika Linie beförderten deutschen Passagiere in New York ohne weiteres zur Landung zugelassen worden und nicht einem einzigen wurde die Landung in New York verweigert. Passagiere, die mit einem nach dem 1. Juli dieses Jahres in Deutschland ausgestelltten Sichtvermerk versehen sind, brauchen auch wenn sie in der dritten Klasse reisen, nicht mehr nach Ellis Island, sondern können nach Ankunft der HAPAG-Dampfer in New York, ebenso wie die Passagiere der ersten und zweiten Klasse sowie die der Kajütenklasse, sofort an Land gehen. Heute ist es also fast ausgeschlossen, daß Passagiere der Hamburg-Amerika Linie, die ihr Hab und Gut verkauft haben, in die Heimat zurückkehren müssen, weil ihnen die Landung verweigert wird, wie es früher der Fall war.

Auskünfte in allen Reiseangelegenheiten werden kostenlos erteilt von der

**HAMBURG-AMERIKA LINIE**  
Hamburg 1, Alsterdamm 25

Vertreter in:

Calw, Paul Olpp, Marktplatz.

## Verkaufe mein Baumgut

beim Welschen Häuse sowie neue und gebrauchte



von verschiedenen Größen.

## Wolff Siebenrath, Küferei.

## Ihren Bedarf an Druckarbeiten

bedenken Sie vorteilhaft bei uns, wir bedienen Sie rasch, billig und gut. Lassen Sie sich unsere neuest. Muster vorlegen.

## Tagblattdruckerei

Fernsprecher 9 Calw Lederstraße 151

Calw, den 13. September 1926.

### Trauer-Anzeige.

Heute Abend 8 Uhr ist unsere liebe Mutter

## Frau Marie Schnauffer Witwe

geb. Huzenlaub

von ihrem schweren Leiden erlöst worden.

In tiefer Trauer:

**Elisabeth und Mathilde Schnauffer.**

Beerdigung Donnerstag Nachmittag 1/4 4 Uhr.

## SPAREN



DER WEG ZU WOHLSTAND

## Spar- und Vorschußbank Calw

eingetr. Genossenschaft m. b. H.

Schöne

## Tomaten

zum Einmachen empfiehlt

Chr. Hägele.

## Zerriffene Strümpfe

werden wieder wie neu hergestellt für M. 0.65; Seidenstrümpfe werden aufgemacht

H. Leßler, Ob. Marktstr. 28

## Schöne Herren-Anzugstoffe

zu günstigen Preisen in großer Auswahl

Paul Röchle, am Markt, Calw.



Moderne Dekorationen

Klubmöbel in Stoff und Leder

Emil G. Widmaier  
Bahnhofstraße



Die handliche Form

des neuen großen „Sunlight“-Würfels für die große Wäsche ist ein neuer Vorzug dieser bewährtesten aller Seifen.

Sunlight Seife schont die Wäsche.

Preis 40 Pfg.

# SUNLICHT

521